Harzkurier 4.07.2018

mit freundlicher Genehmigung des:

HarzKurier

# Feuerwehreinsatz am Storchennest: Brandschützer helfen bei Beringung

Für Michael Künemund, Gruppenführer bei der Herzberger Feuerwehr, und seinen Kameraden Marcus Fiedler war es sicher einer der ungewöhnlichsten Einsätze: Mit der Drehleiter der Stadtwehr rückten sie an der Grundschule am Rotenberg in Pöhlde an, um Georg Fiedler, Weißstorchbetreuer im Kreis Göttingen, hoch zum Storchennest im Baum zu befördern, damit er die Jungvögel beringen konnte. Die Störche haben zum ersten Mal in Pöhlde gebrütet – mit Erfolg. Er war zuvor auch in Hattorf, um dort ebenfalls den Storchennachwuchs zu beringen. Dabei half ihm wieder Dachdecker Daniel Geike mit seiner Hebebühne. *mb*

Foto: Martin Baumgartner

Lesen Sie mehr auf **Seite 3**

Die jungen Störche ducken sich in ihr Nest, der Altvogel ist beim Erscheinen der Menschen geflüchtet. Foto: M. Baumgartner

Johann-Josef Kovacs beobachtet die Aktion vom Balkon aus. Foto: M. Baumgartner

# Mit der Drehleiter zum Storchennest

Mit Unterstützung von Nabu Osterode, Herzberger Feuerwehr und Dachdecker Daniel Geike konnte Georg Fiedler, Weißstorchbetreuer im Kreis Göttingen, die Jungvögel in Pöhlde und Hattorf untersuchen und beringen.

**Von Martin Baumgartner**

**Pöhlde.** Aufregung im Storchennest an der Grundschule am Rotenberg: Menschen rücken mit einem großen roten Ungetüm an, fahren mit einer Leiter in die Höhe, ans Nest heran, greifen nach den reglosen Küken. Der Altvogel weiß sich nicht zu helfen und nimmt reiß aus. Sorgenvoll beobachtet er das Geschehen aus sicherer Entfernung von einem Dachfirst aus. Später kehrt er aber ans Nest zurück.

Was für die Storcheneltern in Pöhlde wohl ein großer Schreck war, ist für die Hattorfer Störche fast schon Routine: Georg Fiedler, Weißstorchbetreuer im Kreis Göttingen, war wieder im Dienste des Naturschutzes vorbeigekommen, um dem diesjährigen Vogelnachwuchs Ringe an die dürren Beine zu stecken und die Kleinen dabei auch gleich zu begutachten. Sein Befund: Alles in Ordnung, den Jungstörchen sowohl in Pöhlde als auch in Hattorf geht es gut.

### Störche bedienen sich am Pöhlder Forellenteich

Darüber ist Fiedler tatsächlich etwas überrascht, denn es ist wegen der anhaltenden Trockenheit mit wenig Futter eigentlich ein schwieriges Jahr für Störche. Doch die sechs Jungvögel in Pöhlde und Hattorf sind ausgesprochen gut genährt. Kein Wunder: Ihre Eltern bedienen sich offenbar allesamt an den Teichen der Pöhlder Forellenzucht Loebenstein – mit Duldung der Besitzer. Die würden den Vögeln sogar Fischabfälle hinlegen, berichtet Ortsbürgermeister Ulrich Müller, der, wie die übrigen Pöhlder auch, ausgesprochen stolz auf den ersten Bruterfolg „ihrer" Störche ist.

Dazu hat insbesondere Johann-Josef Kovacs einen wesentlichen Beitrag geleistet: Er wohnt mit seiner Familie in direkter Nachbarschaft zu Schule und Storchennest und hat den Vögeln eine Nisthilfe installiert, die diese gern

> **„Sie haben wochenlang versucht, Äste im Baum aufzustapeln, die sind aber immer wieder runtergefallen."**
>
> **Johann-Josef Kovacs**, Nachbar, hat den Störchen eine Nisthilfe gebaut

angenommen haben (wir berichteten). „Sie haben wochenlang versucht, Äste im Baum aufzustapeln, die sind aber immer wieder runtergefallen", berichtet er. Der handwerklich geschickte Kovacs ergriff die Initiative und schraubte eine Palette in der Baumkrone fest. Eine perfekte Unterlage für das Storchennest. Seitdem die Altvögel mit dem Brutgeschäft begonnen haben, verfolgt die ganze Familie Kovacs aufmerksam das Treiben dort oben. Einmal gab es Grund zur Besorgnis: Sie hörten ein merkwürdiges Geräusch von der Straße, ein Platschen unterhalb des Baumes. Und die Befürchtung war groß, dass eines der Küken aus dem Nest gefallen war. Doch es war bloß ein großer Fisch, den der Altvogel wohl verloren hatte.

### Jungvögel trainieren ihre Flugmuskulatur

Die drei Pöhlder Jungstörche tragen nun die amtlichen Kennzeichen 434V, 435V und 436V, berichtet der Storchenbeauftragte Fiedler. Das sind die Nummern an den Ringen der Vogelwarte Helgoland, die er ihnen angelegt hat. Den Eltern fehlt so eine Markierung, darum ist ihre Herkunft gänzlich unbekannt. Die etwa fünfeinhalb Wochen alten Jungvögel sind bereits eifrig dabei, ihre Flugmuskulatur zu trainieren. Es wird nicht mehr lange dauern, bis sie ihre Jungfernflüge absolvieren.

Bei seinem Beringungs-Einsatz, den wieder der Nabu Osterode organisiert hatte, wurde Fiedler wie in den Vorjahren vom Hattorfer Dachdecker Daniel Geike mit der Hebebühne unterstützt. In Pöhlde wurde die Aktion zu einem außergewöhnlichen Feuerwehreinsatz: Die Herzberger Brandschützer Michael Künemund und Marcus Fiedler kamen mit der Drehleiter der Stadtwehr, um den Vogelexperten und auch den begeisterten Storchen-Helfer Johann-Josef Kovacs ans Nest zu befördern.

Unten auf der Straße an der Schule verfolgte eine kleine Gruppe Schaulustiger das Geschehen, darunter auch Ulli Müller. Der machte auf einen interessanten Zusammenhang aufmerksam: Im vergangenen Jahr, als die Störche erstmals nach Pöhlde kamen, wurden 18 Kinder im Dorf geboren. In diesem Jahr, wo die Störche erfolgreich brüteten, seien es wieder 18 Kinder. Dank der Störche könne der Bestand der Grundschule gesichert werden, so der Ortsbürgermeister hocherfreut.

Mit der Hebebühne bringt Dachdecker Daniel Geike den Weißstorchbetreuer Georg Fiedler ans Nest auf dem Molkerei-Schornstein. Foto: Gisela Ahrens

Die Hattorfer Jungstörche sind ebenso wohl genährt wie die Pöhlder. In Hattorf fand Fiedler auch ein nicht ausgebrütetes Ei im Nest. Foto: Gisela Ahrens

Mahlzeit: Einer der Pöhlder Altvögel füttert seine Jungen. Die Störche bedienen sich gern an den Forellenteichen in der Aue. Foto: Klaus Harriehausen